

Biel & Region

Milizarmee Offiziersgesellschaft Biel-Seeland bezieht Stellung

Zahlreiche prominente Gäste sprachen sich in Leubringen an der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Biel-Seeland für den Erhalt und die Stärkung der Milizarmee aus. **Seite 9**

Holz statt Plastik

Turnfest Holz aus dem Seeland, eine Bieler Firma sowie Integrationsprojekte – eine ganze Industrie ist damit beschäftigt, den Rasen am Eidgenössischen Turnfest zu schützen.



Die Produktion David Schöbi, Gruppenleiter vom Landschaftswerk Biel-Seeland, fädelt mit seinen Arbeitern zusammen die Latten auf den Rost. Am Eidgenössischen Turnfest werden diese Roste, die 2 Meter 40 im Quadrat messen, den Rasen auf den Parkplätzen schützen. Olivier Gresset

Nachhaltigkeit – ein wichtiges Schlagwort für das Eidgenössische Turnfest vom kommenden Juni. Ein Wort, das gut tönt. Aber was bedeutet es genau? Das Bodenschutz-Projekt von Passareco ist ein Paradebeispiel dafür. Die Bieler Firma stellt Holzroste her, die entweder für Fusswege oder für Parkplätze verwendet werden (siehe Infobox). «Hiermit kann das Regenwasser versickern und der Rasen darunter weiter gedeihen. Andere Lösungen sind meist flächendeckend und machen den Rasen kaputt», sagt Tamara Zehnder von Passareco. Das Holz dafür stammt aus der Region, hergestellt werden die Roste vom Landschaftswerk Biel und der Syphon AG in Brügg, zwei sozialen Institutionen.

Schwarzföhre wird ausgemerzt

Alles beginnt in den Seeländer Wäldern: Hier werden rund 600 Schwarzföhren gefällt. Ist das nachhaltig? «Die Schwarzföhre ist keine einheimische Baumart», erklärt Kuno Moser, Oberförster und Geschäftsführer der Burgergemeinde Biel. Vor rund 100 Jahren sei diese Föhre aus dem Schwarzmeergebiet in die Region gelangt. «Sie wurde auf ertragsschwachen, steinigen Böden wie hier am Jurasüdfuss angepflanzt, um mehr Wald zu haben», sagt er.

Heute ist die Schwarzföhre von der Föhrenschütte, einer Pilzkrankheit, befallen. «Kommt dazu, dass wir heutzutage einheimische Pflanzen bevorzugen», so Moser. Anstelle der abgeholzten Schwarzföhren würden keine neuen Bäume gepflanzt. «Wir setzen heute auf Naturverjüngung. Das heisst, wir arbeiten mit dem, was von selber kommt», sagt Moser.

Weil der Turnfest-Kassier Jürg Marbot selber in der Burgergemeinde Bözingen aktiv ist, entstand die Idee, das Holz der Schwarzföhre für die Boden-

schutz-Roste zu verwenden. Das Holz ist laut Moser nicht von Topqualität, doch gut geeignet für diese Bodenschutzvariante. Deshalb haben sich die vier Bieler Burgergemeinden sowie diejenigen von Sutz und Evillard zusammengetan und beschlossen, das Holz teilweise zu spenden.

Wie ein grosser Bettrost

Sägereien aus der Region schneiden das Holz zurecht, anschliessend wird es nach Brügg in die Firma Syphon geliefert. Heute werden die grossen Roste Holz verarbeitet, sondern Wohnungseinrichtungen wie Küchen oder sanitäre Anlagen aus Räumungen werden flottgemacht und wiederverkauft.

Laut Firmenchef Michel Zwahlen ist die Syphon ein soziales Integrationsprogramm für Menschen auf Stellensuche. Das ist auch das Landschaftswerk

Eine regionale Idee

- Während der **Expo.02** realisierte der Biologe und Holzfachmann Markus Wohler hölzerne Bodenschutz-Roste aus Abfallholz vom Sturm Lothar. Daraus entstand später die Firma **Passareco**.
- Die Platten kommen neben dem Eidgenössischen Turnfest beispielsweise an **Open-Air-Kinos**, am Gurtenfestival oder auf **Winterparkplätzen** in Skigebieten zum Einsatz.
- Am Eidgenössischen Turnfest werden **16 000 Quadratmeter** mit den Holzrosten ausgestattet. Das entspricht einer Fläche von 2,3 Fussballfeldern.
- Für die Herstellung wurden **25 Vollzeitstellen** geschaffen.
- Kosten für die Holzroste am Turnfest: **400 000 Franken**. ab

Biel. Dank guter langjähriger Kontakte kam zwischen diesen beiden Institutionen eine Zusammenarbeit zustande. Mitarbeiter beider Programme bauen die Roste in den Räumlichkeiten von Syphon zusammen. Beim Besuch in Brügg sind draussen gerade zwei Männer am sägen – das angelieferte Holz erhält hier die richtige Länge. Die nächste Etappe ist im ersten Stock. Hier erhalten die Latten den letzten Schliff sowie die nötigen Löcher reingebohrt.

Im Erdgeschoss nehmen die Bodenschutz-Roste Form an: Acht Männer fädeln die Holzscheite auf ein Seil aus Teppichresten auf – das Resultat sieht aus wie ein überdimensionierter Bettrost. Heute werden die grossen Roste für die Parkplätze produziert, davon soll es schliesslich 1800 Stück geben. «Das Zusammenbauen eines solchen Elements dauert inklusive aller Vorbereitungen etwa anderthalb bis zwei Stunden», sagt Michel Zwahlen.

«Nun sind wir ziemlich im Stress»

Von den kleineren Platten, die für die Fusswege benötigt werden, sind 10 000 Stück geplant. Damit haben die Arbeiter allerdings noch gar nicht begonnen. «Das Holz ist nicht fristgerecht eingetroffen», sagt ein Arbeiter. Kuno Moser von der Burgergemeinde Biel sagt dazu: «Von allen Seiten wurden noch Abklärungen gemacht. Wir wollten sicher sein, dass das Projekt zustande kommt, bevor wir zu holzen beginnen.» Tamara Zehnder von Passareco ergänzt: «Wir hatten das Holz auf Anfang März versprochen, aber aufgrund des vielen Schnees konnte das Holz erst spät aus dem Wald abtransportiert werden.» Nun ist das Holz zwar da, doch die Zeit ist knapp. Deshalb engagierte Passareco eine zusätzliche Firma in Flamatt, die ebenfalls im Rahmen eines Integrationsprogramms Roste herstellt.

«Nun sind wir ziemlich im Stress», sagt David Schöbi, Gruppenleiter vom Landschaftswerk Biel-Seeland. Dennoch: Die Männer sind motiviert. «Das ist ein sinnvolles Projekt, weil es nicht nur ein Beschäftigungsprogramm ist, sondern richtige Arbeit, die geschätzt wird», sagt Zwahlen. Das bestätigt auch Schöbi. «Besonders bei Regenwetter sind die Männer gern hier statt draussen in der Landschaftspflege. Ob das bei schönem Wetter immer noch so ist, wird sich zeigen.»

Die Arbeiter diskutieren über den Nutzen ihres Produkts. Einer sagt: «Das Gras geht hier viel weniger kaputt als unter Plastik, das macht Sinn.» Einer der Männer, die gerade die Latten aufreihen, ist Medi Djobbi aus Tunesien. «Ich arbeite lieber hier als draussen. Mittlerweile habe ich hier Kollegen gefunden.», sagt er.

Bis im Juni werden für das Holzrost-Projekt 20 000 Sozialstunden aufgewendet. Darin ist nicht nur die Produktion enthalten, sondern auch Auf- und Abbau auf dem Turnfest-Gelände. Das übernimmt ebenfalls das Landschaftswerk Biel-Seeland. Nach dem Einsatz werden die Holzroste gereinigt und kleine Schäden behoben, so dass sie wieder eingesetzt werden können. «Der Erstgebrauch ist für uns kostendeckend. Verdienen können wir daran erst ab einer weiteren Vermietung», sagt Tamara Zehnder von Passareco.

Um der Nachhaltigkeit des ganzen Projekts das i-Tüpfchen aufzusetzen, werden auch die Schnittabfälle der Produktion verwendet. Zehnder sagt: «Damit werden die Duschen der Nidauer Turnhallen geheizt.» Andrea Butorin

Serie: Das BT berichtet in einer losen Folge vom ETF Biel 2013 www.bielertagblatt.ch

Westast immer noch Teil der Stadt-Politik

A5-Westast Der Bieler Gemeinderat soll sich für sein ursprüngliches Anliegen für den Anschluss Bienne-Centre einsetzen. Das fordert eine Motion der GLP. Die Gurnigelstrasse soll in ihrem Verlauf bestehen bleiben.

Am Donnerstag wurde beim Bieler Gemeinderat eine überparteiliche Motion um Erstunterzeichner Max Wiher (GLP) eingereicht, die den Gemeinderat dazu auffordert, sich weiterhin für seinen Vorschlag von 2012 für die Öffnung des Anschlusses Bienne-Centre des A5-Westasts einzusetzen. Damals forderte der Gemeinderat, dass die Öffnung des Anschlusses nordwestwärts vom Bahnhof und südostwärts durch die Gurnigelstrasse begrenzt wird.

Der Kanton Bern ist diesem Vorschlag bei der Ausarbeitung des Generellen Projekts aber nur teilweise nachgekommen. Er hat die Öffnung zwar um einige Meter nach Nordwesten verschoben, aber weder bis zum Bahnhof noch bis zur Gurnigelstrasse. Der Anschluss störe beim Bahnhof kaum, heisst es in der Motion, ganz im Gegensatz zum Südwestende, «wo der Anschluss die Lebensqualität im Wohnquartier stark beeinträchtigen würde». Zudem könnte die Gurnigelstrasse, wird sie über den Anschluss geführt, eine direkte Verbindung für den Langsamverkehr zwischen den Städten Biel und Nidau bieten.

Derzeit prüft der Bundesrat das vom Kanton verabschiedete Generelle Projekt. Eine Interpellation der Grünen wurde letzte Woche beim Bund eingereicht (das BT berichtete). eva

Link: www.bielertagblatt.ch

Im Dossier «A5 Umfahrung» finden Sie frühere Artikel

Tagesschule neben Schulhaus

Biel Der Kindergarten am Dreiecksweg, der neben dem Schulhaus Walkermatte steht, wird aufgestockt. Das entsprechende Baugesuch wurde nun eingereicht. Das Projekt umfasst zwei Teile. Konkret soll einerseits auf einem der beiden Gebäude ein zusätzliches Geschoss gebaut werden. Der Neubau wird anschliessend als Tagesschule genutzt werden. Dies ist zum grossen Vorteil der Bevölkerung, denn im benachbarten Schulhaus existieren bereits zwei Kindergärten. «So können die Kinder den ganzen Tag in der Schule verbringen», sagt Christophe Winistörfer, Sachbearbeiter der Abteilung Stadtplanung.

Andererseits umfasst der zweite Projektteil den Innenumbau der ehemaligen Hauswartwohnung zu einem weiteren Kindergarten. «Hier wird es aber keine grösseren baulichen Änderungen geben», sagt Christophe Winistörfer.

Die Bauarbeiten beginnen im Sommer. «Sobald die Baubewilligung vorliegt, startet die Aufstockung», sagt Christian Stucki, Projektleiter Abteilung Hochbau der Stadt Biel. Ende Sommer 2014 sollten die Räumlichkeiten dann bezogen werden können.

Der Stadtrat hatte am 21. Februar über einen entsprechenden Kredit in der Höhe von 3,3 Millionen Franken entschieden. Einsprachen können bis am 19. April beim Regierungsstatthalteramt Biel eingereicht werden. stj